

**Büro Drecker****Stadt Rheinberg – Wallanlagen****Erläuterungsbericht zur Entwurfsplanung**

Ziel der vorliegenden Freiraumplanungen ist es, die historische Wallanlage der Stadt Rheinberg als prägendes Stadtbild weiter zu entwickeln und wieder erlebbarer zu machen.

Die Wallanlage bietet als große zusammenhängende Grünverbindung Aufenthaltsqualität und einen hohen ökologischen Wert. Als übergeordnetes Grünsystem der Stadt trägt der Wallgrabenring zur Verbesserung des Stadtklimas bei und ist Lebensraum für Flora und Fauna.

Die historischen Elemente sollen im Rahmen der Denkmalverträglichkeit sichtbar gemacht und hervorgehoben werden, um die Wurzeln und die Identität Rheinbergs, sowie den kulturhistorischen Wert der ehemaligen Befestigungsanlagen zu erhalten und zu betonen.

Die vorhandene Grünverbindung soll an unterbrochenen Stellen geschlossen werden, außerdem soll der Stadtpark angebunden und die Verbindungen ins Zentrum herausgearbeitet werden.

Fokusraum 1: ‚Grünes Band‘

Entsprechend der oben dargestellten Planungsideen wird ein „grünes Band“ entwickelt, welches den gesamten Wall umgibt. Als übergreifendes Gestaltungselement wird es den Rundweg vervollständigen und so an unübersichtlichen Stellen die Fußwegführung kennzeichnen. Es soll demnach als verbindendes Leitsystem am Boden verstanden werden. Über dieses „Band“ erfolgt auch die Betonung der wichtigen Eingänge ins Zentrum, sowie die Anbindung des Stadtparkes. Es leitet intuitiv den Weg und macht die Landschaft lesbar.

Das ‚Band‘ besteht aus einem 20 cm breiten Gräserstreifen entlang der Wegeverbindungen.

In einzelnen Teilbereichen wird das Gräserband durch einen grün markierten Streifen auf dem Wege-/Straßenbelag ergänzt.

Des Weiteren wird die Alleestruktur entlang des Rundweges vervollständigt, d.h. fehlende Alleebäume ergänzt und damit der Wallring geschlossen.

Abgängige Bäume (hier insbesondere Kastanien, die dem Kastaniensterben zum Opfer gefallen sind) werden ersetzt, es sollen, zu der bisherigen Allee passend, Silberlinden (*Tilia tomentosa*) gepflanzt werden.

Das Mobiliar an den Aufenthaltsräumen (d.h. Sitzbänke, Abfallbehälter) wird sich an dem vorhandenen Mobiliar der Stadt Rheinberg orientieren.

Informationsmodule für alle Fokusräume

Zur Kennzeichnung des Rundweges und der Ortseingänge sowie zur Erläuterung historischer Elemente und Anlagen wird ein einheitliches Informationsmodul geschaffen. Dieses soll für alle entsprechenden Räume funktionieren.

Es informiert anschaulich über die frühere Nutzung und Bedeutung der vorhandenen historischen Elemente. Zusätzlich kennzeichnen Wegweiser unübersichtliche Wegeverbindungen und die Innenstadtzugänge.

An den historischen Elementen steht zusätzlich zum Hinweisschild ein „Erzähler“. Dabei handelt es sich um eine Silhouette aus Cortenstahl, welche detailliertere Informationen zur Geschichte Rheinbergs gibt. Der „Erzähler“ kann entweder mit einem integrierten Audiosystem ausgestattet oder mit einem QR-Code versehen sein, welcher mit Hilfe eines Smartphones eine Audiodatei aufruft.

Fokusräume

Detailliertere Gestaltungsaussagen werden zu den Fokusräumen gemacht.

Als Fokusraum 1 wird das ‚grüne Band‘ entlang der Wallanlagen definiert.

Weitere Fokusräume sind historisch bedeutungsvollen Orte der Wallanlage:

Fokusraum 2: Tor der Toten

Fokusraum 3: Wasserkatze

Fokusraum 5: Klosterkatze

Fokusraum 9: Stadtburgareal (s. gesonderter Erläuterungsbericht)

Zudem werden Fokusräume an wichtigen Eingängen zur Innenstadt bestimmt und an Bereichen, an denen die Wallanlage durch Bebauung unterbrochen ist:

Fokusraum 4: Orsoyer Tor (inkl. Parkplatz „Püttmann“)

Fokusraum 6: Geldertor (inkl. Verbindung zum Stadtpark)

Fokusraum 7: Rossmühlenkatze

Fokusraum 8: Xantener Tor (inkl. Verbindung zum Stadtburgareal)

Ziel ist es, die Räume mit Hilfe einer einheitlichen Gestaltungssprache in die historische Wallanlage einzubinden und doch die Unverwechselbarkeit des entsprechenden Raumes zu betonen.

Beschreibung der einzelnen Fokusräume 2-8:

Fokusraum 2: Tor der Toten

Die Verbindung des Mahnmales zum Stadtzentrum soll gestalterisch herausgearbeitet werden. Dies geschieht durch die wegebegleitenden Gräserfugen sowie eine Weiterführung der Allee.

Die jetzige Infosteile wird durch das neue Informationsmodul ersetzt. Außerdem wird ein „Erzähler“ aufgestellt, welcher tiefere Informationen zum Denkmal liefert.

Die (bestehenden) Wegeflächen werden durch Staudenpflanzungen aufgewertet.

Fokusraum 3: Wasserkatze

Die Wasserkatze, als Element der ehemaligen Bastion, bietet großes Potential als Aufenthaltsraum und durch ihre Erhöhung und Lage am Rande des Naturschutzgebietes auch als Aussichtspunkt.

Am östlichen Rand ist eine Trocken- oder Natursteinmauer geplant, die zugleich als Gestaltungselement, visuelle Abgrenzung zum Naturschutzgebiet und Lebensraum für Insekten dient. Die Mauer ist eindeutig nicht als Darstellung von historischen Elementen angelegt. Entlang dieser Mauer bietet sich Platz für

Bänke, Picknicktische, die Informationsstele und den „Erzähler“. Um das Potential als Aussichtspunkt voll nutzen zu können, sollte über die Entfernung einiger Gehölze in den Sichtachsen nachgedacht werden. Da die Wasserkatze sehr dunkel liegt, sollten hier Beleuchtungselemente angebracht werden. Die genaue Gestaltung sollte einem Gesamtbeleuchtungskonzept entsprechen, dieses ist nicht Bestandteil dieser Entwurfsplanung.

Fokusraum 4: Orsoyer Tor (inkl. Parkplatz ‚Püttmann‘)

Am Orsoyer Tor wird, wie an allen wichtigen Eingängen ins Zentrum, die Verbindung in die Innenstadt und die Bedeutung der historischen Stadttoranlage über die Installation von 4 orangefarbenen, 2 m hohen Stelen und eines ‚Erzählers‘ mit einem kleinen, eingepflanzten Sitzbereich gekennzeichnet.

Das andere Element dieses Fokusraumes ist der Parkplatz „Püttmann“, welcher gestalterisch aufgewertet werden soll. Der Parkplatz wird zwar in der Form verändert, behält durch die neue Anordnung aber in etwa die gleiche Anzahl der Stellplätze (Bestand 40 PP, Neuplanung 35 PP). Die Parkplatzflächen werden durch gleich große Grünflächen mit Wildstauden unterbrochen, die auch der Retention dienen.

Durch die Verschmälerung des Parkplatzes besteht die Möglichkeit, im Bereich zwischen Parkplatz und Außenwall, die Senke, welche in beinahe der kompletten Wallanlage vorhanden ist, wieder herauszuarbeiten.

Fokusraum 5: Klosterkatze

Anders als die Wasserkatze ist die Klosterkatze für den Laien nicht mehr zu erkennen. Lediglich der Anstieg des Weges sowie die zweite Ebene, die die Böschung unterbricht, deuten auf das historische Element hin. Um den Ort als Aufenthaltsraum zu nutzen und den historischen Bezug wieder herzustellen, wird die zweite Ebene aufgefüllt, so dass oben eine bastionsartige Platzsituation entsteht.

Durch die gleichen Gestaltungselemente wie bei der Wasserkatze, soll auf den Zusammenhang dieser beiden Orte hingewiesen werden. Genau wie bei der Wasserkatze wird auch hier entlang der Böschung eine Trockensteinmauer errichtet, welche Gestaltungselement, Begrenzung des Raumes und zugleich Lebensraum für Insekten darstellt. Entlang der Mauer sollen Bänke zum Aufenthalt einladen. Staudenpflanzungen und Heckenelemente ergänzen die Randgestaltung. Das Informationsmodul, sowie der „Erzähler“ klären auch hier über die frühere Bedeutung und Nutzung dieses historischen Ortes auf. Die Aufenthaltsflächen der ‚Klosterkatze‘ liegen dicht am Innenwall. Eine zusätzliche Beleuchtung wie an der Klosterkatze erscheint daher, aufgrund der vorhandenen Straßenbeleuchtung, nicht erforderlich.

Fokusraum 6: Geldertor

Hier spielt neben dem Eingang ins Stadtzentrum auch die Verbindung zum Stadtpark eine wichtige Rolle. Die Verbindung wird durch das ‚Grüne Band‘ gekennzeichnet.

Außerdem wird das ehemalige Geldertor symbolisch durch 4 orangefarbene, 2 m hohe Stelen dargestellt. Das leuchtende Orange der symbolischen Tore bildet einen starken Kontrast zum natürlichen Grün des Wallrings und zieht damit die Aufmerksamkeit auf sich.

Der Erzähler informiert in einer kleinen, bepflanzten Aufenthaltsecke über die historische Bedeutung des Raumes.

Die Straßenquerung erfolgt entsprechend der Entwurfsplanung der Verkehrsplanung. Der Stadtpark bekommt zusätzlich einen neuen Nebeneingang ausgehend vom Außenwall, wenige Meter neben dem Trampelpfad, der sich dort ohnehin schon gebildet hat.

Fokusraum 7: Rossmühlenkatze

Der Fokusraum wurde zusätzlich zu den Gestaltungsräumen aus der Vorplanung mit aufgenommen, auch aus den Anregungen der Bürgerbeteiligung.

Es handelt sich ebenfalls um eine ehemalige Bastion, heute allerdings nicht mehr erkennbar, da durch den Straßenbau (Königsberger Straße) abgetragen.

Es wird daher ein kleiner Aufenthaltsbereich eingeplant, der mit Informationsmodul und ‚Erzähler‘ auf die Historie Bezug nimmt.

Fokusraum 8: Xantener Tor

Neben dem Ortseingang ist die Verbindung zwischen der Wallanlage im Westen und dem Stadtburgareal im Osten hier von zentraler Bedeutung. Der Innenwall ist zwischen Rheinstraße und Stadtburgareal beidseitig bebaut und die Wallanlage sowie der Rundweg somit unterbrochen.

Um eine optische Verbindung zur Wallanlage herzustellen, wird entlang der Straße zwischen Xantener Tor und Stadtburgareal ein grüner Farbstreifen eingebracht, zusätzlich wird die Grünverbindung durch das Gräserband im Bürgersteig betont.

Über ‚Baumtore‘ soll die Straße einen Alleecharakter erhalten, ebenfalls im Hinblick auf die optische Fortführung der grünen Wallanlage. Aus zwei gegenüberstehenden Bäumen in Baumscheiben entsteht ein „Tor“, das auch der Verkehrsberuhigung dient. Auch hier wird die Silberlinde als Straßenbaum gewählt, um die Allee einheitlich zu vervollständigen.

Das ehemalige Xantener Tor wird, wie die übrigen Stadttore, durch orange Stelen dargestellt, Erläuterungen zum Ort gibt ein Informationsmodul.

Aufgestellt:

03.11.2020

Dipl.-Ing. Angelika Mösche,

Büro Drecker,

Bottroper Str. 6, 46244 Kirchhellen